



## Die Unterstützung des islamischen Wissens

---

*Abu Hamzah ibnu Musafir*

*Erstmals veröffentlicht: 02/2024*

*[www.ibnu-musafir.com](http://www.ibnu-musafir.com)*

بِسْمِ اللَّهِ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ عَلَى رَسُولِ اللَّهِ وَعَلَى آلِهِ وَصَحْبِهِ وَمَنْ وَالَاه

## Die islamische Verpflichtung, die Wissensvermittlung zu gewährleisten

Die Vermittlung des islamischen Wissens stellt eine enorme, allgemeine Verpflichtung dar, an der sich jeder Muslim und jede Muslimah beteiligen müssen.

Den meisten Muslimen ist dies überhaupt nicht bewusst und wenn sie überhaupt etwas für die islamische Arbeit spenden, dann empfinden sie das als eine gewaltige Wohltat von sich selbst. Es ist ihnen nicht klar, dass sie in Wirklichkeit eine islamische Pflicht erfüllt haben.

Ebenso ist ihnen nicht klar, wenn sie diese Unterstützung unterlassen, dass sie diese große Verpflichtung nicht erfüllt haben und dafür am jüngsten Tag Rechenschaft ablegen müssen.

In einem tatsächlich islamischen Gesellschaftssystem – welches es seit langer Zeit nicht mehr, oder nicht in ausreichendem Maße gibt – ist die Bevölkerung verpflichtet, direkt oder indirekt die Wissensvermittlung (*at-Ta'lim*) die Erarbeitung von Rechtsgutachten (*al-Iftā'*) und die Rechtsprechung und Gerichtsbarkeit (*al-Qadā'*) zu ermöglichen. Wenn die Mitglieder so einer Gesellschaft dies nicht in ausreichendem Maße tun, lebt diese gesamte Gesellschaft in fortgesetzter Sündhaftigkeit.

Man stelle sich vor, die Menschen in einer islamischen Gesellschaft würden von jemandem verlangen, den ganzen Tag als Richter zu fungieren, ihn aber gleichzeitig nicht finanziell entschädigen. Seine Arbeit würde unmöglich, da er sich um den Lebensunterhalt für sich und seine Familie kümmern muss, um die Erziehung seiner Kinder und um alle seine persönlichen Angelegenheiten. Die Verantwortung für

diesen Missstand würde ohne irgendeinen Zweifel diese Gesellschaft tragen.

Da es eine solche Gesellschaft in der vorgeschriebenen Art und Weise heute nicht gibt, können diese Institutionen nicht in diesem Umfang eingerichtet werden. Jedoch entfällt die Pflicht zur Wissensvermittlung niemals und wenn die dafür notwendigen Institutionen nicht durch ein Gesellschaftssystem zur Verfügung gestellt werden, dann sind die Muslime ohne Zweifel verpflichtet, notwendige Ersatzinstitutionen einzurichten, um die Wissensvermittlung zu ermöglichen. Wenn sie dies nicht tun, sind sie in dem Maße sündig, in dem sie diese Pflicht unterlassen.

Darüber hinaus wird eine solche Unterlassung auch zur Folge haben, dass solche Muslime umso weniger Rechtleitung erhalten und umso mehr in die Irre gehen.

## Geiz und Heuchelei ... und die Folgen davon

Entsprechend den bereits erwähnten Punkten sagt Allah im Qur'an hierzu sehr eindringlich in der letzten *Āyah* in *Sūratu Muhammad* [47: 38]:

---

هَا أَنْتُمْ هَؤُلَاءِ تُدْعَوْنَ لِتُنْفِقُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ فَمِنْكُمْ مَنْ يَبْخُلُ وَمَنْ يَبْخُلْ فَإِنَّمَا  
يَبْخُلُ عَنِ نَفْسِهِ وَاللَّهُ الْعَنِيُّ وَأَنْتُمُ الْفُقَرَاءُ وَإِنْ تَتَوَلَّوْا يَسْتَبْدِلْ قَوْمًا غَيْرَكُمْ  
ثُمَّ لَا يَكُونُوا أَمْثَالِكُمْ (٣٨)

*„Da werdet ihr aufgerufen, um fī sabīlillāh zu spenden. Und unter euch gibt es welche, die geizen werden.*

*Doch wer geizt, der geizt nur sich selbst gegenüber. Und Allah ist Der absolut Autarke und ihr seid die Armen.*

*Und wenn ihr den Rücken kehrt, tauscht Er euch gegen andere Leute aus, dann werden sie nicht euresgleichen sein.“*

---

Dieser eine Vers alleine müsste einem Menschen mit Verstand und *Īmān* sehr zu denken geben und in ihm darüber hinaus Furcht vor dieser Art der Strafe erzeugen.

Es ist ein Zeichen des *Nifāq*, der Heuchelei, dass ein Mensch immerzu Ausreden findet, um nicht zu Spenden für das Wissen, den *Dīn* und die *Da'wah*. Wenn Leute so sind und in dieser Hinsicht geizen, dann wird Allah sie austauschen und durch Leute ersetzen, die besser als sie und nicht geizig sind.

Leute, in deren Herzen etwas vom Geiz und/oder der Heuchelei ist, werden nicht müde, Ausreden zu finden.

Z. B. geben sie vor, sie wüssten ja nicht, wie sich ein Mensch, den sie jetzt unterstützen, in Zukunft entwickeln wird. Was, wenn er in die Irre geht und man dann so jemanden unterstützt hätte.

Die Krankheit in diesen Gedanken ist für jedes gesunde Herz offensichtlich. Allah verlangt dem Menschen nicht ab, in die Zukunft zu blicken. Sobald ein Muslim mit reinem Gewissen und reiner Absicht in vernünftiger Weise Geld für den Islam gibt, ist ihm sein Lohn grundsätzlich sicher, sobald das Geld seine Hand verlassen hat.

Andere meinen, dass im Qur'an [36:21] steht, man soll denjenigen Menschen folgen, die nicht um Bezahlung fragen, und zwar die Propheten ﷺ.

Während dem Befolgen ihrer Neigungen vergessen diese Menschen, dass der Gesandte des Islam ﷺ die Leute zum Spenden aufgerufen hat und es einen erheblichen Unterschied gibt, ob jemand sich an der

Arbeit für den Islam persönlich bereichert oder ob er diese Gelder nimmt und für die *Da'wah* verwendet.

Würde man dies weiter denken, würde es letztlich zum *Kufr* führen, da so jemand aussagt, dass der Prophet selbst ﷺ dem Qur'an widersprochen hätte und man ihm nicht folgen dürfe!

Wieder andere argumentieren mit dem Vers 2:41, man dürfe sich ja nicht mit den *Āyāt* von Allah einen geringen Lohn erkaufen, was ebenso offensichtlicher Unsinn ist, wenn es darum geht, Geld zu nehmen, um es für die *Da'wah* zu verwenden.

Solche Scheinargumente, um den eigenen Geiz zu rechtfertigen, gibt es viele. Die Leute der Heuchelei waren immer schon sehr aktiv im Hervorbringen aller möglichen Ausreden.

Die meisten Muslime meinen sehr gut zu wissen, welche Pflichten ein Gelehrter oder Student des islamischen Wissens hat. Sie können sehr viel darüber sprechen, dass solche Leute das Wissen weitergeben müssen und wann sie – angeblich – ihre Verantwortung dabei nicht getragen haben. Dabei ist es ihnen auch ganz egal, wie schwer die Umstände solcher Leute mit Wissen sind.

Was solche Menschen scheinbar jedoch völlig außer Acht lassen, ist, dass sie selber ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, diesen wissen-deren Personen ihre Arbeit überhaupt zu ermöglichen.

In Bezug auf alles Gesagte ist auch ganz allgemein zu beachten, dass es ein Teil der geldlichen Verpflichtungen im Islam ist, dieses Geld aktiv an die entsprechende Stelle zu bringen und das dafür Notwendige zu tun. Man kann also nicht sagen: „Ich würde ja etwas geben, aber mich hat niemand gefragt!“ oder „Ich wusste nicht Bescheid, dass etwas gebraucht wird“.

Es ist ein Teil der geldlichen Verpflichtungen, wie der *Zakāt*, dass sich der Muslim darum kümmert, die Pflicht zu erfüllen. Er kann sich nicht darauf ausreden, dass er ja zuhause gesessen und darauf gewartet hat, dass endlich jemand kommt und ihn um Unterstützung bittet, aber eben niemand kam.

Zu diesen Verpflichtungen gehört also, sich zu überlegen:

- Wer könnte bedürftig sein?
- Welche Stelle könnte Wissen zur Verfügung stellen, das einen Nutzen für einen selbst und für die Allgemeinheit hat?
- Von welcher Stelle hat man in dieser Weise schon profitiert und könnte *in sha Allah* weiterhin profitieren, wenn sie in den Stand versetzt würde, weiterhin Wissen zu vermitteln?
- Wie kann ich die Unterstützung dieser Stelle zukommen lassen?
- Gibt es andere Personen, die ich ansprechen könnte, um mir dabei zu helfen, wenn ich die Unterstützung nicht selbst an diese Stelle bringen kann?
- Gibt es andere Leute, die all diese Dinge nicht verstanden haben und sich dieser Verpflichtungen gar nicht bewusst sind, die man darauf hinweisen sollte?

Diese Punkte gelten nicht nur für Leute, die in der *Da'wah* arbeiten, sondern für alle Bedürftigen, wie Waisen, bei denen die Eltern oder ein Elternteil gestorben sind, Witwen und Witwer, Leute in schweren Situationen wie Krankheit, Schulden, Gefängnis usw.

Umso mehr gilt das Gesagte bei Leuten, bei denen sich mehrere solche Rechte (*Huqūq*) vereinen.

Wenn man die muslimische Community im deutschsprachigen Raum heute betrachtet, dann sieht man häufig enorme Verfehlungen in diesen Punkten. Ausnahmen bestätigen die Regel.

Die Strafe des Irregehens und dass Allah so eine Gesellschaft durch eine andere, würdigere austauscht, sind in keiner Weise abwegig.

Umso stärker treten in so einer Gesellschaft die positiven Eigenschaften der wenigen Menschen hervor, die fortlaufend immer bedacht sind, sich für das islamische Wissen und die Wissensvermittlung einzusetzen.

Es gibt Leute, die selbst fast nichts haben, aber dennoch irgendwie versuchen mit einem kleinen Betrag das islamische Wissen zu fördern, während andere im Geld schwimmen, aber gar nichts oder kaum etwas geben.

Möge Allah also jene aufrichtigen Muslime mehren und ihnen ihre Taten mit dem Besten vergelten. Und möge Allah uns allen zu Aufrichtigkeit, mehr Wissen und mehr Taten verhelfen. Āmīn.

Siehe zu dem Thema auch die Freitagsansprache „[Das Spenden auf dem Wege Allahs](#)“.

*Allāhu a‘lam ... und Allah weiß es am besten.*

وصلّى الله على نبيّنا محمّد وآله وصحبه ومن والاه

والحمد لله ربّ العالمين

